

Zur Behebung der Milchnot.

Seute wird in Prag durch einen Kurier an den Nationalrat des tschecho-slowakischen Staates ein Aufruf überreicht werden, der vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner, der Frauenhilfsaktion, den ärztlichen Vereinigungen in Wien, von den Konsumentenorganisationen und den Fürsorgestellen für Säuglings- und Kinderschub unterschrieben ist und der die Gefahren schildert, die durch eine Absperrung der Milchlieferungen aus den mährisch-slawischen Gebieten drohen, nachdem das Land Niederösterreich bei seinen reduzierten Viehbeständen absolut nicht in der Lage ist, ein auch nur annähernd gleiches Milchquantum aufzubringen.

In dem Aufruf heißt es unter anderem: „Die Lage unserer Milchproduktion läßt leider keinen Zweifel darüber aufkommen, daß Säuglinge und Kranke ohne die Milch mährisch-slawischer Provenienz dem furchtbarsten Elend preisgegeben werden, und dieses Unalück trübe nicht nur die deutsche, sondern auch die slawische Bevölkerung Wiens, welche letztere hier jahrzehntelang Aufenthalt genommen und Erwerb gefunden hat. Nicht ein Akt aus der Ratstube soll hier an eine kompetente Stelle gerichtet werden, es ist der Appell von Volk zu Volk, das hier wie dort an den furchtbaren Wunden eines nun endlich zum Stillstand gebrachten Völkerringens leidet. Wir, denen das Wohl eines großen Gemeinwesens höchste Pflicht ist, vereinigen im Namen der Menschlichkeit die Bitte, den Kranken und Säuglingen, welcher Nation auch immer sie angehören mögen, in schweren Stunden die rettende Hand zu bieten und durch die Freigabe der Milch aus den mährisch-slawischen Gebieten unsere Kranken und Säuglinge zu retten.“